

eindeutig photographisch dokumentieren.

Die letzte der bei uns heimischen Arten mit schwarzen Beinen ist die nach der Körperfarbe „alter“ Männchen benannte Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae* SULZER). Diese voll ausgefärbten Männchen lassen allerdings in den schmutziggelben Thoraxseitenstreifen noch etwas von ihrer Jugendfärbung erkennen. Diese gleicht der Adultfärbung der Weibchen. Der Körper ist gelbbraun mit schwarzer Unterseite des Hinterleibs und schwarzen Schrägbinden an den

Brustseiten. Bei „alten“ Weibchen ändert sich das Gelbbraun in Graubraun.

Die Schwarze Heidelibelle, die noch nirgends gefährdet ist, gehört mit der Blutroten zu den letzten Fliegern im Libellenkalender (Anfang November). Man trifft sie an stehenden Gewässern aller Art, doch vorwiegend an pflanzenreichen Moorgewässern. Sie ist leicht zu beobachten, nicht nur weil sie zahlreich auftritt, sondern weil sie gegen Annäherung unempfindlich ist, wenn sie sich erst einmal in der typischen Haltung mit vorgestellten Flügeln niedergelassen hat.

Literatur

- s. Teil I, TJH XXI 1991, S. 102, zusätzlich:
- Kikillus, R. und Weitzel, M. 1981: Grundlagen zur Ökologie und Faunistik der Libellen des Rheinlandes, Pollichia-Buch Nr. 2, Bad Dürkheim, 245 p.
- le Roi, O. 1915: Die Odonaten der Rheinprovinz, VNHV 72, S. 119ff.
- Schmidt, E. 1925: Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Libellen in den Rheinlanden, VNHV 82, S. 207ff.

KARLHEINZ OSSENDORF

AUCH ALT-TROISDORF HATTE VIELE VEREINE

Beim Zug zum Ehrenfriedhof machten die meisten mit.

Jeder Vergleich muß naturgemäß hinken, dafür sind die Zeiten zu grundverschieden. Nichtsdestoweniger ist es jedoch reizvoll, einmal zu sehen, wie sich die Vereinslandschaft in der Troisdorfer Altstadt verändert hat, denn im Wachsen, Werden und Vergehen der Vereine und Vereinigungen spiegelt sich ein Großteil der Geschichte der Stadt und ihres gesellschaftlichen Lebens wider. Grundlage des Vergleichs ist eine offizielle Einladung, die Bürgermeister Wilhelm Klev im Namen des Ausschusses für „die Gedächtnisfeier zu Ehren unserer gefallenen Helden“ am 10. November 1921 aussprach¹. Die Feier fand alljährlich statt und zwar stets im November. Diesmal wurde sie für Sonntag, 20. November, angesagt. Der Ritus blieb stets fast gleich: Die Organisationen versammelten sich an einem Aufstellungsort, um dann „in geschlossenem Zuge zum Ehrenfriedhof“ zu marschieren, wo die Gedächtnisfeier stattfinden sollte. Im Jahre 1921 hatten sich die Vereine und die sonstigen Organisationen, die teilnehmen wollten, an der Schule Kirchstraße zu versammeln und zwar um 1.30 Uhr nachmittags. Die Spitze des Zuges war auf die Kölner Straße gerichtet. Sie wurde von Musik, den „Behörden und dem Gemeinderat“ gebildet. Damit es unter den übrigen teilnehmenden Organisationen keine Kompetenzstreitigkeiten über die Rei-

henfolge im Zuge gab, wurde ausgelost, an welcher Stelle sich jeder Verein in den Zug einzuordnen hatte.

Natürlich ist die 34 Organisationen umfassende Liste keine lückenlose Aufstellung aller zu dieser Zeit in der heutigen Troisdorfer Altstadt aktiven Vereine. Die Karnevalisten fehlten beispielsweise komplett und auch die Frauen- und Jungfrauenvereine, die auf eigenen Wunsch nicht im Zuge mitmarschieren wollten. Sie stellten sich jedoch am Feiertage auf dem Vorplatz der Pfarrkirche St. Hippolytus auf, um hier den Zug zu empfangen, „wozu die Erlaubnis von zuständiger Stelle erteilt“ worden war.

BRAUCHTUM NOCH GEFRAGT

Überraschend auf den ersten Blick ist die Vielzahl der Junggesellenvereine. Die „Eintracht“, „Einigkeit“, der „Freundschaftsbund“ und die „Junggesellen-Vereinigung Troisdorf“ zogen auf. Also vier reine Junggesellenvereine. Dazu kam noch der katholische Jünglingsverein, der Evangelische Jugendbund, sowie der katholische Gesellenverein, die heutige Kolpingsfamilie Troisdorf. Das „Hohn's Geloog“, ebenfalls ein Zusammenschluß von Junggesellen, war dabei noch nicht einmal berücksichtigt². Das war verständlich, denn dieser Klub, der sich auch in erster Linie dem Junggesellen-

brauchtum verschrieben hatte, rekrutierte sich aus Mitgliedern des gesellschaftlich hoch geschätzten Troisdorfer Männergesangsvereins „Cäcilia“. Diesem Verein mußte beim Zug zum Friedhof natürlich der Vorrang eingeräumt werden. Die Männer des „Hohn's Geloog“ marschierten deshalb im Gefolge dieses Vereins und nicht als eigene Gruppe mit. Schließlich war es auch eine Prestigefrage für jeden Verein, möglichst viele Mitglieder auf die Beine bringen zu können. Das galt besonders für die Gesangsvereine, die innerhalb der Gemeinde in einem harten Konkurrenzkampf zueinander standen.

Das Junggesellen-Brauchtum hochzuhalten, dazu fühlten sich eine Reihe von Troisdorfern verpflichtet. Natürlich stellten diese Junggesellenvereine keine mitgliedsstarken Korporationen dar, das war aber bei den knapp 9 500 Einwohnern auch kaum möglich. Immerhin aber erscheint es bemerkenswert, daß sieben Vereine innerhalb der männlichen Jugend aktiv waren, die Sport- und sonstigen Vereinigungen, die Jugendabteilungen unterhielten, nicht einmal mitgerechnet.

Heute gibt es in der Altstadt keinen Junggesellenverein mehr³. Der 1. Mai,

1 Veröffentlicht im Anzeiger für die Bürgermeistereien Troisdorf, Sieglar, Menden, Niederkassel von Samstag, 19. Nov. 1921.

2 Vgl. Ossendorf, Kh., „Hohn's Geloog“, im TJH XV/1985, S. 46ff.

3 Nach einer städtischen Zusammenstellung gab es 1988 Junggesellenvereine in Oberlar, Bergheim, Müllekoven und Friedrich-Wilhelms-Hütte.

jahrzehntelang ein Haupttag im Festkalender der Gemeinde, wird ebenso nicht mehr gefeiert wie die Kirmes. Es gibt – wohlgermerkt in der Altstadt – keine Maifehenversteigerung mehr und kein Maikönigspaar. Das Krönungszeremoniell entfällt und kein Maibaum ziert mehr den Zentralplatz (Ursulaplatz oder Pfarrer-Kenntemich-Platz). Die Kirmesfrühbälle mit den lustigen Gesangwettstreiten, die sich

Freude am Gesang hat nicht nachgelassen⁵.

Wir sagten oben schon, daß einige Organisationen am Zuge zum Friedhof nicht teilnahmen, weil ihre Mitglieder dank Doppelmitgliedschaften bei anderen Vereinen mitzugehen hatten. So taucht auch die Garde-Kameradschaft als selbständige Gruppe nicht auf. Der Zusammenschluß von ehemaligen An-

EISENBÄHNER UND BAUERN

Berufsbezogen waren der Eisenbahn-, Lokomotivführer- und Heizerverein, der Eisenbahn-Fahrbeamtenverein, der Bauernverein, die Metzger-Innung, die Allgemeine Handwerker-Innung und der Katholische Arbeiterverein. Diese Zusammenstellung von 1921 macht deutlich, wo die beruflichen Schwerpunkte Troisdorfs zu dieser Zeit lagen und welche Kollegen verstärkt das Bedürfnis verspürten, sich auf Ortsebene zu organisieren. (Wir lassen hier die verschiedenen gewerkschaftlichen Gruppierungen außer Betracht.)

Die Eisenbahner stellten ein starkes Kontingent unter den Troisdorfer Beschäftigten. Die Gemeinde als bedeutender Bahnknotenpunkt mit einem großzügig ausgebauten Güterbahnhof, entsprechenden Reparaturwerk- und Ausbildungsstätten sowie sonstige dem Bahnverkehr dienliche Einrichtungen bot vielen Troisdorfern Arbeit und Brot⁶. Für sie wurden u. a. am Talweg



häufig bis in den frühen Abend hineinziehen, sind gestorben wie auch das von den Junggesellen betreute familiäre Brauchtum bei Taufe, Hochzeit und Tod.

1 Als der Bauernverein 50 Jahre alt wurde, führte er diesen Wagen vor.

2 Bei Demonstrationen und Umzügen warben die Troisdorfer Bauern für ihre Produkte.

GESUNGEN WIRD NOCH IMMER

Von der Zahl her gehalten hat sich die Menge der Chorvereinigungen. Wenn auch die geschichtsträchtige „Cäcilia“ im Troisdorfer Männerchor aufgegangen ist, so entstand dafür der Troisdorfer Frauenchor. Ebenso wie 1921 gibt es also vier Chöre im alten Stadtgebiet, den Troisdorfer Männerchor, den Frauenchor, den Gesangverein der Hüls Troisdorf AG (vormals Werk-Chor der Dynamit Nobel AG) und den Chor der Mannstaedt-Werke. Statt der drei Kirchenchöre (Katholischer Pfarrkirchenchor⁴, Evangelischer Männerchor, Evangelischer Kirchenchor) gibt es nach der aktuellen Aufstellung Kirchenchöre an St. Maria Königin, an St. Hippolytus und an St. Gerhard auf katholischer und den „Kirchenchor der evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf“ auf evangelischer Seite.

Verschiedene Zeiterscheinungen haben zwar zu einem erheblichen Mitgliederchwund bei einigen Chören und schließlich zur notwendigen Fusion von „Cäcilia“ und Troisdorfer Männergesangverein geführt, aber die



gehörigen von Garde-Regimentern, die sich regelmäßig im RWS-Kasino an der Mülheimer Straße zu treffen und hoch eingeschätzte Feste zu geben pflegten, hätten allen Anlaß gehabt, gerade an einer solchen Feier teilzunehmen. Aber die einstigen Gardisten waren zugleich – zumindest teilweise – im Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer und vor allem im „Kameradschaftlichen Verein“, einer Gliederung des Kyffhäuserbundes, organisiert, der im „Deutschen Haus“ von Anton Trösser an der Poststraße sein Versammlungs- und Tagungsort hatte.

geschlossene Wohnblocks gebaut, die unter der französischen Eisenbahnverwaltung zeitweise geräumt werden mußten. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg gab es entsprechend der Bedeutung des Bahnknotens noch eine bedeutende Ortsgruppe der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands.

Neben den Arbeitern und Handwerkern stellten die Landwirte eine starke

4 An St. Hippolytus.

5 In den außerhalb der Altstadt noch zu Troisdorf gehörigen Ortschaften gibt es weitere zehn weltliche Gesangsvereine und sieben Kirchenchöre, die Posauenchöre nicht mitgerechnet.

6 1928 wurde der Eisenbahner-Sportverein Troisdorf gegründet.

Gruppe innerhalb der Troisdorfer Berufstätigen. Sie hatten sich im Bauernverein organisiert, der in regelmäßigen Abständen und zu besonderen Anlässen werbewirksame Umzüge inszenierte. Die Ackerer und Tagelöhner bildeten einst das Rückgrat der erwerbstätigen Troisdorfer⁷. Die Landwirtschaft war das traditionelle Handwerk, das auf dem kargen Boden seit Beginn

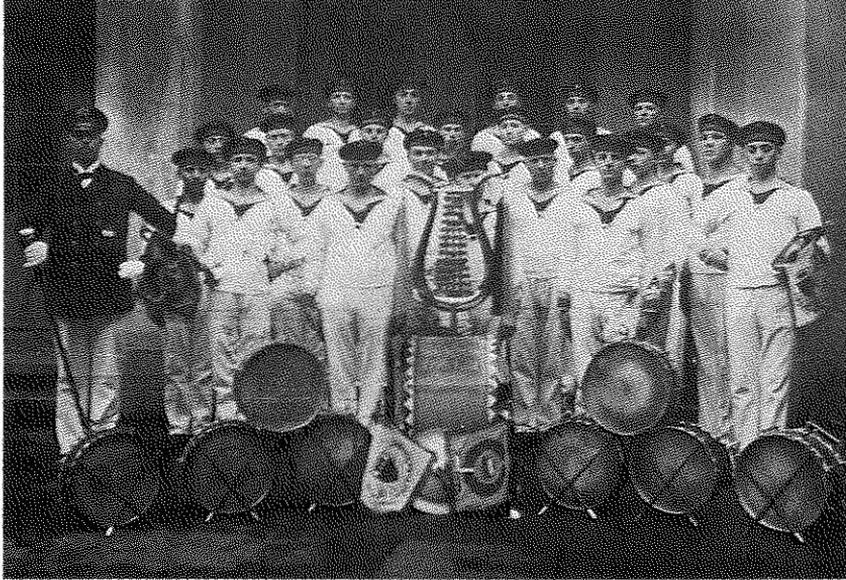
Gruppierungen mit unterschiedlichen Zielen wie dem Gewerbeverband oder dem „Vaterstädtischen Verkehrsverein“ fröhliche Urständ feierte.

VIELE FREIWillIGE

Die am 28. Oktober gegründete Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Troisdorf faßte bei der Gründung nur noch

wild und setzte weite Fluren und die Straßen bis zur Dorfmitte unter Wasser, und wenn es brannte, dann fand das Feuer an Holz und landwirtschaftlichen Vorräten reichlich Nahrung. Dazu kam, daß die Wasserbeschaffung nicht immer ganz einfach war. Der Wehr hilfreich zur Seite stand 1921 die Sanitätskolonne der Mannstaedtwerke, die zwar einen spezifischen Auftrag hatte, aber auch außerhalb des Werkes eingriff, wenn diese Hilfe geboten erschien.

Neben den Zusammenschlüssen, die sich dem weltlichen oder geistlichen Gesang verschrieben hatten, gab es im alten Troisdorf immer schon Instrumentalvereine. So etablierten sich Tambour- und Fanfarenkorps⁹, die jedoch meist nicht von langer Lebensdauer waren. Gerade bei den Instrumentalvereinen zeigte es sich, daß solche Vereinigungen mit ihren Initiatoren lebten und starben. 1921 ist in der Aufstellung keine „klingende Musik“ aufgeführt, jedoch ein Zither- und Man-



3 Im Laufe der Jahrzehnte hat Alt-Troisdorf verschiedene Instrumentalvereine kommen und gehen gesehen, so auch dieses stramme Tambourkorps.

4 Das Fußballteam des Spiel- und Sportvereins 05 aus der Gründerzeit.

der Besiedlung in Troisdorf ausgeübt wurde. Die Ackerer waren teils selbstständige, teils abhängige Landwirte, die Tagelöhner arbeiteten ebenfalls in der Landwirtschaft oder im Handwerk. Erst durch die fortschreitende Industrialisierung ab der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sank der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Troisdorfer nach und nach. Die größeren Bauernbetriebe aber hielten sich bis in die 20er und 30er Jahre dieses Jahrhunderts. Zwar konnten auch die Troisdorfer Landwirte dem ständig steigenden Druck der Bauwilligen nicht standhalten und verkauften beackerbares Land, aber der Tradition blieben sie noch lange verhaftet. Wenn es Absatzflauten gab, gingen die Bauern zur Offensive über, hingen sich aber auch an reichsweite Aktionen an, und die Troisdorfer Vereine, mit denen sie eng verzahnt waren, halfen ihnen dabei. Es gab in den 20er Jahren bemerkenswerte Demonstrationen mit Festzügen, in denen selbstgebaute Wagen durch Troisdorf kutschiert wurden.

Nicht als Gegenpol, sondern als Ergänzung zum Bauernverein ist der Bürgerverein aufzufassen, der in seinen Aktivitäten bald nachließ, aber in späteren Jahrzehnten in anderen



organisatorisch zusammen, was längst existierte, denn bürgerlichen Feuerschutz hatte es schon immer gegeben⁸. 106 Männer meldeten sich freiwillig, als zur Gründung der Wehr aufgerufen wurde; und die Wehr florierete bald so sehr, daß ein zweiter Löschzug an der Aggerstraße im damaligen Oberdorf eingerichtet werden mußte. Da die Materialausstattung noch nicht so gut war wie heute, bedurfte es in der Tat vieler Hände, wenn einmal Not am Mann war, und Not gab es häufiger als in unseren Tagen. Die Agger gebärdete sich noch oft recht

dolinenverein, der auch nach dem Zweiten Weltkrieg Erben fand. Heute gibt es neben dem Posaunenchor Troisdorf und dem der Evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf das Tambourcorps „Einigkeit“ Alt-Troisdorf.

Wie diese Zupfmusiker der Zwanziger zur musikalischen Unterhaltung beitragen, so der Dilettantenverein zur „Lite-

7 In der Bürgerliste von 1822 sind unter den 126 männlichen Troisdorfern je 47 als Ackerer und als Tagelöhner aufgeführt.

8 Vgl. Ossendorf, Kh., Troisdorf, Wie es einmal war, S. 11 (Feuerspritze von 1794) und S. 67.

9 A. a. O., S. 116f.

rarischen". Die Laienspieler von 1921 grenzten sich gegenüber den Theatergruppen in anderen Vereinen und den Karnevalisten betont ab. Sie hielten sich zwar nicht für Künstler, glaubten aber gewissen schauspielerischen Ansprüchen gerecht zu werden. Ihre Kunst war ernsthaft, und deshalb marschierte der Verein auch geschlossen – ganz im Gegensatz zu den auch Theater spielenden Karnevalisten – durch das ganze Dorf zum Ehrenfriedhof, der sich zu dieser Zeit noch auf dem alten Friedhof an St. Hippolytus befand¹⁰.

SPORT WAR SCHON DAMALS GEFRAGT

Zwar haben sich der Troisdorfer Turnverein und der Spiel- und Sportverein 05 über die 70 Jahre erhalten, aber auf keinem Sektor des gesellschaftlichen Lebens zeigte sich der Wandel so augenfällig und so ausgeprägt, wie auf dem Gebiete der sportlichen Betätigung und des Freizeitvergnügens. Kann man 1921 fünf Organisationen in diese Kategorie einordnen, so zählt die Gruppierung heute nach Dutzenden.

Zählen wir zum Vergleich auf: 1921 reihten sich der Touristenclub „Wanderlust“, der Turnverein „Vater Jahn“ von 1891 (der jetzige Troisdorfer Turnverein), der Sportverein der Mannstaedt-Werke¹¹, der Sport- und Spielverein 05¹² und der Radfahrer-Klub „Möve“ in den Umzug ein. 1988 führte die Stadt in der Liste der Sportvereine den Troisdorfer Turnverein 1891, die Troisdorfer Leichtathletikgemeinschaft, den Spiel- und Sportverein 05 Troisdorf, den Fußballverein „Hellas“ Troisdorf, den FC Inter Troisdorf, „Belgica“, belgischer Fußballverein, den Tennisclub „Rot-Weiß“ Troisdorf, den Tennis- und Sportclub Troisdorf e. V., den Hockey- und Tennisclub „Schwarz-Weiß“ Troisdorf¹³, die Sportkeglergemeinschaft Troisdorf, den 1. Schachclub Troisdorf, den Box-Club Troisdorf 48, die Troisdorfer Wasserfreunde „Blau-Weiß“ 1923, den Eisenbahnsportverein Troisdorf 1928, den Verein für Bewegungsspiele 1924 (VfB), die Ortsgruppe Troisdorf der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, den Troisdorfer Handballverein, die Troisdorfer Schützenbruderschaft St. Sebastian 1924, den Handbogenschützenverein De Wippers, den Tanzsportklub „Schwarz-Silber“ Troisdorf, den Rock'n-Roll Club „Hot Shoes“ und die Segelflugguppe Troisdorf im

Deutschen Aeroclub auf. Dazu kam noch eine Reihe von Vereinen, die ihren Sitz in einem anderen Stadtteil haben, sich jedoch im gesamten Stadtgebiet als aktiv erweisen. Als Beispiele mögen Radfahr- und Reitverein, Badminton, Motorsportgemeinschaft, Eis-Sport-Club und Volleyballgruppe dienen.

Etwas abgegrenzt von diesen Vereinen und Klubs sind die Angelsport betreibenden Organisationen und die Taucher, der Foto-Club, der SMC-Schiffsmodellclub Troisdorf und als Pendant zum obengenannten Touristikclub „Wanderlust“ die Abteilung Troisdorf des Sauerländischen Gebirgsverein und der Eifelverein Troisdorf, der am 2. August 1930 im Haus Ravensberg gegründet wurde und der in Rektor H. Schöneshöfer seinen ersten Vorsitzenden fand.

Die Aufstellung von 1921 läßt uns im

heimatet sind, denen aber auch Mitglieder aus Alt-Troisdorf angehören. Dank der Zusammenlegung von 1969 erscheint eine säuberliche Trennung nicht mehr möglich. Und das ist gut so.

10 Der „Waldfriedhof am Sonnenberg“ wurde am 27. November 1927 offiziell eingeweiht.

11 Nicht zu verwechseln mit dem Turnverein der Mannstaedt-Werke, der am 5. Mai 1914 gegründet wurde.

12 Als Fußballclub „Germania“ im März 1905 aus der Taufe gehoben, fusionierte er 1907 mit dem Fußballclub „Adler“ zum „Spielverein 05“, der sich wiederum am 30. 4. 1922 mit dem Sportverein der Mannstaedt-Werke zum „Spiel- und Sportverein 05 Troisdorf“ zusammenschloß. Parallel zum Sportverein der Mannstaedt-Werke, der einen eigenen Platz an der heutigen Kasinostraße unterhielt, bestand weiterhin der Turnverein Klöckner-Mannstaedt, der 1922 eine eigene Turnhalle im Keller des Casinos beziehen konnte.

13 Am 1. Mai 1933 als Tennis-Club „Schwarz-Weiß“ Troisdorf aus den Reihen des Hockeyclubs „Schwarz-Weiß“ gegründet und 1946 mit dem Umzug von den Tennisanlagen an der Altenrather Straße zur Birkenallee umbenannt.



5 Als die Turnhalle an der Poststraße (heute steht hier die Troisdorfer Polizeistation) abbrannte, mußten die Aktivitäten des Eisenbahner-Sportvereins vorübergehend eingestellt werden.

unklaren darüber, ob es zusätzliche Organisationen in der Kategorie Freizeitverein gegeben hat. Das ist denkbar. 1988 registrierte die Stadt für Alt-Troisdorf den Schäferhundeverein Aggerdeich, den Tierschutzverein für den Rhein-Sieg-Kreis, den Kleingärtnerverein, den Briefftaubenliebhaberverein „Kehre wieder“, den Vogelschutz-, Kanarien- und Exotenzüchterverein Troisdorf und Umgebung und die Vogelfreunde Troisdorf und Umgebung. Dazu kommen zur Zeit noch einige Vereine, die in anderen Stadtteilen be-